Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 7

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Betriebsvergleich in der schweizerischen Wollindustrie

Wie in der Seidenweberei, Baumwollspinnerei und Baumwollweberei besteht seit fünf Jahren auch in der schweizerischen Wollindustrie ein Betriebsvergleich als Kosten- und Leistungsvergleich, der etwa zwei Drittel der schweizerischen Kapazität der Tuchfabriken umfaßt. Beteiligt sind daran nur vollstufige Betriebe mit Streichgarnspinnerei, Weberei, Färberei und Ausrüstung. Die aus diesem Betriebsvergleich hervorgegangene Erfahrungsaustauschgruppe zeichnet sich bekanntlich dadurch aus, daß sie von Anfang an gegenseitige Betriebsbesichtigungen zwischen den einzelnen Teilnehmerfirmen zustande gebracht hat, was ihr eine zusätzliche Aktualität verschafft.

Die am Betriebsvergleich der schweizerischen Wollindustrie beteiligten Firmen haben zum fünften Male ihren Betriebsvergleich herausgebracht, welcher das Jahr 1957 umfaßt. Der Rückblick über die fünf Jahre zeigt deutlich, daß die daran beteiligten Firmen die Rationalisierung ihres Produktions-, Verwaltungs- und Vertriebsapparates erheblich gefördert haben und die Produktivität in einem Maße steigern konnten, das nicht zu erwarten war. Die meisten Betriebe haben sich sehr ernsthaft mit den Ergebnissen der Betriebsvergleiche auseinandergesetzt und daraus ihre Schlußfolgerungen und innerbetrieblichen Maßnahmen abgeleitet, die an vielen Stellen der Unternehmungen von Erfolg gekrönt worden sind. Die Erfahrungsaustausch-Gruppe hat sich insbesondere des großen Gebietes der investitionslosen Rationalisierung angenommen, und der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller schreibt darüber 1957 folgendes:

«Bei einer bessern Ertragslage könnten die Industriellen sich energischer der Aufgabe der Produktivitätserhöhung annehmen; in dieser Beziehung wird von den meisten Betrieben allerhand nachzuholen sein. Der Investitionsbedarf in der schweizerischen Textilindustrie ist allgemein sehr beträchtlich, in der Wollsparte nicht weniger als in andern Branchen der Textilfabrikation. Auch in der investitionslosen Rationalisierung, die in der Wollindustrie, weil praktisch kostenlos, bereits stark gefördert worden ist, wird eine weitere Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten genau studiert werden müssen. Die seit fünf Jahren unter der Mehrzahl der schweizerischen Tuchfabriken durchgeführten Betriebsvergleiche haben gezeigt, daß eine der größten Reserven der investitionslosen Rationalisierung im richtigen Personaleinsatz liegt. Es sei damit keineswegs einer rücksichtslosen, einseitig über den Buckel des Menschen gehenden Rationalisierung das Wort geredet; gute 'human relations' im Betriebe zeitigen eine positive Einstellung der Arbeitnehmer zur Arbeit und stellen damit ebenfalls einen gewichtigen Beitrag zur Erreichung höherer Produktivität dar. Weitere Rationalisierungen haben in den administrativen Bereichen zu erfolgen. Der Einkauf und die Bewirtschaftung von Rohmaterial, Hilfs- und Betriebsstoffen, das Musterzimmer, die Disposition und das Terminwesen, die Buchhaltung, die Lohnabrechnung, die Verkaufsabteilung, die Spedition und die Fakturierung sind Gebiete, wo in vielen Firmen noch bedeutende Rationalisierungs-Effekte herauszuholen sind. Schließlich sollten auch das Fabrikationsprogramm, die Streubreite in den Materialien, Garnnummern und Farben und schließlich die Akquisition selbst noch mehr rationalisiert werden können.»

Der Zuzug neuer Betriebe zum Betriebsvergleich zeigt, daß derselbe nach wie vor einem regen Interesse seitens der Unternehmer begegnet, die darin einen Maßstab für die Beurteilung ihrer Wirtschaftlichkeit sehen und von dem aus immer wieder Impulse zur weiteren Kostenkomprimierung und Festigung der eigenen Konkurrenzfähigkeit in den beteiligten Betrieben ausgehen. Das aktive Interesse, welches die Mehrzahl der schweizerischen Tuchfabriken dem Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch entgegenbringen, ist jedenfalls ein weiterer Beweis dafür, daß diese Industriellen sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Selbsthilfe in ihrer Existenz zu kräftigen suchen, und nicht etwa einfach auf Hilfe von außen oder höhere Gewalt abzustellen gewillt sind. Die Zusammenarbeit im Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch der schweizerischen Wollindustrie wird durch neue Studienprogramme ausgebaut und fortgesetzt. W. Zeller

Rohstoffe

Die Textilfaser-Welterzeugung

Nach dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der Bremer Baumwollbörse für 1957 betrug die Textilfaserwelterzeugung in der Saison 1956/57 insgesamt 16,8 Mio Tonnen. Auf die einzelnen Fasern verteilt, ergibt sich (geschätzt) folgendes Bild:

Baumwolle	9 014 000 t	= 53,7%
Kunstfasern	2 689 000 t	= 16 %
Jute	2 395 000 t	= 14,3%
Wolle	1 292 000 t	= 7,7%
Hartfasern	759 000 t	= 4,5%
Hanf	330 000 t	= 2 %
Flachs	270 000 t	= 1,6%
Naturseide	28 000 t	= 0,2%

Nimmt man die Hartfasern, Jute, Hanf und Flachs, heraus und faßt die eigentlichen Textilfasern für die Bekleidung für sich zusammen, so verschiebt sich das Bild wie folgt:

Baumwolle	9 014 000 t	= 69,2%
Kunstfasern	2 689 000 t	= 20,7%
Wolle	1 292 000 t	= 9,9%
Naturseide	28 000 t	= 0,2%

Die Zahlen lassen deutlich die überragende Bedeutung der Baumwolle für die Bekleidung der Menschheit erkennen, zeigen aber auch das Vordringen der Kunstfasern, die nun in der Textilfaserwelterzeugung schon seit einer Reihe von Jahren den zweiten Platz einnehmen, die Stellung der Baumwolle aber bisher in keiner Weise erschüttern konnten.

In der Saison 1956/57 sind 9 014 000 Tonnen bzw. 41 000 000 Ballen Rohbaumwolle *erzeugt* worden. Rechnet man die aus der vorherigen Saison übernommenen Bestände von 5 373 600 Tonnen bzw. 24 300 000 Ballen hinzu, ergab sich bei Beginn der Saison 1956/57 eine Versorgung von 14 387 600 Tonnen bzw. 65 300 000 Ballen.

Im gleichen Zeitraum hat der *Verbrauch* an Rohbaumwolle 9 278 200 Tonnen bzw. 42 400 000 Ballen betragen. Am Ende der Saison verfügte somit die Welt über einen Baumwollüberschuß von 5 109 400 Tonnen bzw. 22 900 000 Ballen.

Von der Weltbaumwollerzeugung der Saison 1956/57 fallen 2 938 000 Tonnen bzw. 13 000 000 Ballen = *31% auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika.* Sie halten damit ihre führende Stellung als Baumwollerzeuger und beeinflussen so die gesamte Baumwollwirtschaft der Welt. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung nicht nur für die amerikanischen Baumwollproduzenten, son-

dern auch für die amerikanische Regierung, in deren Hand es liegt, dem Trend der Baumwollwirtschaft eine bestimmte Richtung zu geben. Wie schon in den Vorjahren, war daher auch in der Saison 1956/57 das Interesse der Baumwollweltwirtschaft auf die Baumwollpolitik der Vereinigten Staaten gerichtet.

Die *Weltbaumwollindustrie* zeigte nach dem Bericht der Bremer Baumwollbörse eine unterschiedliche Entwicklung.

In den USA dürfte die Erzeugung von Textilien auch in der Saison 1957/58 weiter zurückgehen. Der Baumwollverbrauch wird nur zirka 8 Mio Ballen betragen, gegen 8,6 Mio Ballen in der Saison 1956/57 und 9,2 Mio Ballen vor zwei Jahren. Auch in Kanada wird ein Rückgang im Baumwollverbrauch erwartet.

In Westeuropa hatte die Textilindustrie in der letzten Saison, unterstützt durch die gute Wirtschaftslage und die stabilen Preise, eindrucksvolle Fortschritte zu verzeichnen. Jedoch war in der letzten Zeit in einigen Ländern eine gewisse Ueberproduktion an Textilien zu erkennen. In Italien erwog man eine freiwillige Einschränkung der Garnproduktion, während Frankreich und Spanien einige Schwierigkeiten in der Baumwollversorgung hatten. Dagegen hat sich die Garnproduktion in England stabilisiert. In Deutschland, der Schweiz und einigen kleineren Ländern hielt sich die Textilproduktion auf einem Höchststand.

Wir entnehmen dem Bericht ferner noch folgende Angaben über die Entwicklung der in den Baumwollspinnereien und -webereien tätigen Spindeln und Webstühle:

1953	129 318 000	Spindeln	2 700 000	Webstühle
1954	129 519 000	»	2 700 000	»
1955	128 838 000	»	2 899 000	»
1956	131 340 000	»	2 801 000	»
1957	129 304 000	»	2 795 000	»

Die Uebersicht zeigt, daß in den letzten fünf Jahren kaum eine Veränderung zu verzeichnen war, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich nicht unwesentliche Verschiebungen in den einzelnen Ländern ergeben haben und Modernisierungen vorgenommen worden sind. So hat sich zum Beispiel die Zahl der Spindeln und Webstühle in Europa und Nordamerika verringert, während sie in Südamerika, Afrika (insbesondere Aegypten), Asien (insbesondere China) gestiegen ist.

Weltwollverbrauch stieg 1957 auf Höchststand

(-UCP-) Der Weltverbrauch an Schurwolle hat trotz der verlangsamten Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte im ganzen Jahr 1957 nach den vom Commonwealth Economic Committee vorgenommenen Verbrauchsschätzungen der elf bedeutendsten Verarbeitungsländer und der übrigen Welt mit 1 308 600 t den Verbrauch des Vorjahres noch um 1 % überschritten und damit den höchsten jemals registrierten Stand erreicht. In dieser Zahl ist nur die frisch vom Schaf geschorene Wolle berücksichtigt, jedoch keine Reißwolle, Kammzugabrisse, Kämmlinge, Abfälle oder nichtwollene Spinnstoffe.

In der Rangordnung der Länder ist am auffallendsten der große Aufschwung der japanischen Wollindustrie, der es im letzten Jahr gelungen ist, Westdeutschland um ein Geringes zu übertreffen und vom Platz des viertgrößten Wollverbrauchers der Welt zu verdrängen. Die Verbrauchszunahme betrug hier 9 %, in Westdeutschland dagegen 4 %. Die bedeutsamste Steigerung wird aus Italien berichtet, nämlich eine Verbrauchszunahme um 27 %. Das einzige Land, in dem ein bemerkenswerter Rückgang des Schurwollverbrauches eintrat, sind die USA mit einer Abnahme um 15 %. Der Verbrauch der Ostblockstaaten läßt sich nur annähernd schätzen. Vermutlich war er um 1 % höher als 1956. Da die Wollimporte dort etwas niedriger als im Jahr zuvor waren, dürfte der Mehrbedarf an Wolle aus dem vergrößerten eigenen Aufkommen gedeckt worden sein.

Im ganzen gesehen hatte der Wollverbrauch in den elf großen Verarbeitungsländern in der ersten Hälfte des Jahres und noch darüber hinaus zugenommen. Ab September trat jedoch ein Umschwung ein. Die Verbrauchsrate war im letzten Quartal 1957 im Verhältnis zum vierten Quartal 1956 um 10 % geringer. Damit senkte sich zum erstenmal die seit 1954 ständig gestiegene Kurve des quartalsmäßigen Schurwollverbrauches. Offensichtlich in Auswirkung der bis Ende Mai gestiegenen Wollpreise nahm die Verwendung anderer Materialien als Schurwolle, nämlich Reißwolle, Kämmlinge, Chemiefasern usw., die in der Regel der Verbilligung der Ware dienen, zu. Der prozentuale Anteil der Schurwolle am Gesamtfaserverbrauch der Wollindustrie ging, gemessen an den Daten der zehn wichtigsten Verarbeitungsländer, von 60 % im Jahre 1956 (1955: 59 %) auf 58,5 % 1957 zurück.

Besonders auffällig zeigt sich diese Entwicklung in Frankreich und Italien, wo 1957 14 % bzw. 12 % mehr andere Spinnstoffe als Schurwolle verarbeitet wurden. In den USA, Japan und Westdeutschland war dagegen eine umgekehrte Entwicklung zu beobachten.

Weltverbrauch an Schurwolle
(in 1000 t — Basis reingewaschen)

	1956	1957	Aenderung 1957 gegenüber 1956
England	215,5	218,2	+ 1 %
USA	203,7	172,4	— 15 %
Frankreich	125,6	134,7	+ 7 %
Bundesrep. Deutschland	79,8	83,0	+ 4 %
Japan	77,6	84,4	+ 9 %
Italien	56,2	71,2	+ 27 %
Belgien	35,4	34,9	— 1 %
Australien	29,5	31,8	+ 8 %
Niederlande	12,7	11,8	— 7 %
Kanada	9,5	9,5	—
Schweden	5,0	5,0	—
11 Länder insgesamt	850,5	856,9	+ 1 %
Ostblock	(254,5)	(256,3)	
übrige Welt	209,6	210,9	
Weltverbrauch	1294,1	1308,6	

Die Produktion von Kammzügen, für die Daten der elf führenden Nationen zur Verfügung stehen, war 1957 um 3 % höher als 1956. Die Zunahme betrug in Japan 22 %, Italien 18 %, Westdeutschland 13 %, Frankreich 11 % und England 1 %. In den USA ging die Kammzugproduktion hingegen um 23 % und in Uruguay sogar um 56 % zurück. Im letzteren Falle handelte es sich fast ausschließlich um eine Folge der nahezu völligen Stillegung des Handels aus Protest der Wollerzeuger und der Exporteure gegen die von der Regierung festgesetzten ungünstigen Devisenumrechnungskurse. Wie im Schurwollverbrauch, so machte sich auch in der Kammzugerzeugung die abfallende Tendenz im letzten Quartal 1957 gegenüber der Vergleichszeit 1956 deutlich bemerkbar, vor allem in den USA und in England. Frankreich, Japan, Italien und Westdeutschland u. a. konnten ihre Produktion dagegen noch erhöhen.

Die Garnerzeugung der statistisch erfaßten elf Länder nahm im letzten Jahr noch um 2 % zu, am meisten in Italien (+ 14 %), Frankreich (+ 8 %), Japan (+ 7 %) und Westdeutschland (+ 6 %). Rückläufig war die Produktion in den USA (— 9 %) und in Belgien (— 3 %).

Die Wollgewebeerzeugung in sieben wichtigen Ländern, deren Angaben in Längenmaßen vorliegen, war 1957 im

Vergleich zu 1956 kaum verändert. Die Entwicklung war jedoch sehr unterschiedlich. Frankreich steigerte die Produktion um 8 %, Westdeutschland und Japan um 4 %, Belgien und Italien, für welche nur Gewichtsangaben vorliegen, um 5 % bzw. 4 %. Australien erhöhte seine Wollgewebeproduktion um 23 %. In den beiden großen Verarbeitungsländern, in den USA und England, trat dagegen ein Rückgang um 7 % bzw. 2 % ein.

Courtellefaserproduktion in Frankreich. — Die Filés de Calais S. A. beabsichtigt, die Acrylfaser Courtelle, die von ihrer Muttergesellschaft Courtaulds (England) entwickelt wurde, zu produzieren. Die französische Gesellschaft wird die Fabrikation der Courtellefaser in ihrer Viskosefabrik in Calais vornehmen.

Die britische Courtaulds besitzt das gesamte Aktienkapital ihrer Tochtergesellschaft Les Filés de Calais S. A. Deren Großfabrik in Calais nahm im Jahre 1927 den Betrieb auf und beschäftigt heute rund 2000 Personen. Zur Hauptsache produziert die Filés de Calais Viskoserayongarn für Textilien, Cord zur Pneufabrikation sowie Viskoserayonstapelfasern. B. L.

Rückgang der Kunstfaserproduktion in den USA. — Das «Textile Economics Bureau» in New York gab vor kurzem bekannt, daß die Produktionssteigerung, die bei den neueren Kunstfasern wie Nylon und Dacron in den letzten zwei Jahren zu verzeichnen gewesen war, im ersten Vierteljahr 1958 eine Unterbrechung erfuhr. Die Produktion belief sich im ersten Quartal 1958 auf 108 Mio lb.; im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1957 mit 121 Mio lb. eine Abnahme um 10,5 %.

Als hauptsächlichster Faktor für den Produktionsrückgang der Kunstfasern wird die Stockung der Nachfrage nach Nylon bezeichnet, die im letzten Vierteljahr 1957 und in den Anfangswochen 1958 eingetreten war. Infolge der verminderten Nachfrage haben die führenden Nylonproduzenten — sowohl Du Pont als auch die Chemstrand Corporation — ihre Produktion gekürzt und Arbeiter entlassen.

Obwohl der Aufschwung, den die synthetischen Faserarten wie Dacron, Orlon und Acrilan buchen, noch andauert, ist er bereits abgeflacht. Gemäß dem amerikanischen Büro ist die Produktion von Rayon stetig im Abstieg begriffen. Die Lieferungen von Rayon bezifferten sich im vergangenen April auf rund 71 Mio lb. — 10 % weniger als im März dieses Jahres, wogegen die Abnahme gegenüber April 1957 beinahe 20 % ausmachte. Der Hauptgrund der Produktionsabnahme bei Rayon wird dem reduzierten Volumen von hochwiderstandsfähigem Garn zugeschrieben, das zumeist zur Pneuerzeugung verwendet wird. Außerdem soll die rückläufige Automobilproduktion und der zunehmende Gebrauch von Nylon anstelle von Rayon zur Cordproduktion zu diesem Rückgang beigetragen haben.

Anzeichen weisen jedoch darauf hin, daß die Nylonproduktion wieder steigen dürfte; Du Pont und Chemstrand haben infolgedessen bereits einen Teil ihrer entlassenen Leute wieder eingestellt. B. L.

Spinnerei, Weberei

Was ist reine Wolle?

Die deutsche Wollindustrie und der deutsche Textil-Groß- und -Einzelhandel hat durch die *Deutsche Wollvereinigung* eine Neufassung der Bezeichnungsgrundsätze für Wollerzeugnisse der Oeffentlichkeit übergeben. Sie stellen eine Erweiterung der im Februar 1954 veröffentlichten Bezeichnungsgrundsätze dar und regeln auch die Bezeichnungen für die Erzeugnisse, die weniger als 70 % Wolle enthalten. Sie bringen ferner eine neue Auslegung für die Verwendung von Effekten. Bisher konnten Effekte bis zu 5 % des Warengewichts bei der Berechnung des Wollgehalts nur dann unberücksichtigt bleiben, wenn es sich um sichtbare Ziereffekte handelte. Heute fallen unter diese Toleranz auch verarbeitungsbedingte technische Effekte, sofern sie aus vollsynthetischen Fasern bestehen.

Die Bezeichnungsgrundsätze machen einen Unterschied zwischen Wolle als Spinnstoff und Wolle als Spinnstofferzeugnis. Beim Spinnstoff versteht man unter Wolle ausschließlich die Wolle vom Schaf und feine Tierhaare, die im allgemeinen der Wolle gleichgesetzt werden, z. B. Alpaka, Lama, Mohair, Kamel u. a. m.

Für *Wolle als Spinnstofferzeugnis* gelten folgende Regeln:

a) Unter der Bezeichnung «reine Wolle», «garantiert Wolle» oder gleichlautend dürfen nur Spinnstofferzeugnisse angeboten werden, die im fertigen Zustand ganz aus Wolle bestehen. Für fabrikatorisch unvermeidbare Abweichungen des Wollanteils ist eine Toleranz von 2 % vorgesehen. Ferner bleiben Effekte aus anderen Spinnstoffen oder Werkstoffen bis zu 5 % unberücksichtigt. Im extremen Fall, also bei Addition aller Toleranzen, muß das Erzeugnis noch 93 % Wolle enthalten.

b) Die Bezeichnung «Wolle», ohne Zusätze wie «rein», «garantiert» usw. darf nur für Spinnstofferzeugnisse verwendet werden, die auf das Fertiggewicht bezogen im Prinzip noch einen Wollgehalt von 70 % aufweisen. Die Fabrikationstoleranz liegt hier bei 4 %, doch darf der Wollgehalt nicht unter zwei Drittel des Gesamtgewichts absinken. Zusätzlich besteht die Effekttoleranz von 5 %, so daß unter Addition aller Toleranzen im extremen Fall ein Mindestwollgehalt von 61 ⅔ % gegeben sein muß.

c) «Wollgemisch» bzw. «wollgemischt» oder gleichlautend können Spinnstofferzeugnisse genannt werden, die im fertigen Zustand nicht weniger als 51 % Wolle enthalten. Dabei sind dieselben Toleranzen wie bei «Wolle» zugelassen, d. h., daß hier bei Addition aller Toleranzen im extremen Fall mindestens 42 % Wollgehalt vorliegen muß.

d) «Wollhaltig» oder gleichlautend werden Spinnstofferzeugnisse genannt, die im fertigen Zustand wenigstens 15 % ihres Gewichts Wolle enthalten. Für Effekte ist eine Toleranz von 5 % zugelassen, das heißt im extremen Fall müssen mindestens 10 % des Fertiggewichts aus Wolle bestehen.

Es wird keine Unterscheidung gemacht zwischen Schurwolle, der direkt vom Schaf kommenden Neu-Wolle, und der Reißwolle, der aus Abfällen und gebrauchten Textilien wieder aufbereiteten Alt-Wolle. Wird der Begriff «Schurwolle» ausdrücklich angewandt, so muß es sich dabei um Wolle handeln, die vorher keinem Spinn- oder Filzprozeß oder einem die Faser schädigenden Verfahren bei ihrer Gewinnung unterworfen worden ist. H. H.

Anmerkung der Redaktion: Der Entscheid der «Deutschen Wollvereinigung», in der Bezeichnung der aus Wolle hergestellten Erzeugnisse keinen Unterschied zwischen solchen aus Schurwolle und solchen aus Reißwolle zu machen, kann unseres Erachtens nur als Fehlentscheid